

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattpreis.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattpreis Nr. 6650-52.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, aus schließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Westendring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 35 Pf. für auswärtige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Reklamen; 2.50 M. für auswärtige Reklamen. 20% Teuerungszuschlag. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachsch. — Anzeigen-Aufnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelstraße 7, 1. Fernsprecher: Amt Lühow 6202 und 6203.

Samstag, 8. März 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 106. • 67. Jahrgang.

Die Spartakuswirren.

Ein Erfolg der Regierungstruppen in Berlin.

Berlin, 7. März. Durch einen umfassenden Angriff der Regierungstruppen ist die innere Stadt, die von den Spartakisten besetzt worden war, genommen. Einzelne Spartakistennester müssen noch geräumt werden.

Berlin ohne Licht und Wasser.

Berlin, 7. März. Die Regierung wird wahrscheinlich versuchen, den Betrieb der Berliner Elektrizitäts-Werke, deren Stilllegung namentlich für die Krankenhäuser, Kliniken, Ärzte und Apotheker von den unheilvollsten Folgen sein kann, durch militärische Hilfskräfte aufrecht zu erhalten. Auch die Wasserwerke sollen, wenn sie stillgelegt werden, militärisch besetzt und betrieben werden. — In Charlottenburg sind die Arbeiter der Gas- und Elektrizitäts-Werke in den Aufstand getreten, so daß Charlottenburg seit gestern nachmittags ohne Licht und Wasser ist.

Die Lage am Freitag.

Berlin, 7. März. Die Lage in Berlin ist in den heutigen Vormittagsstunden ziemlich ruhig. Die Regierung hofft, nachdem der Alexanderplatz und das Volksmarinehaus entsetzt worden sind, bis gegen Abend auch alle anderen wichtigen Gebäude vollständig in ihrer Hand zu haben, besonders die Bahnhöfe. Auf den Anhalter Bahnhof sind in vergangener Nacht wieder Anschläge der Spartakisten verübt, aber abgewehrt worden. Ebenso kam es in Moabit wieder zu kleinen Schießereien, in denen verübt wurde, die Gorkowskibrücke zu sperren. Alle Postämter der dortigen Gegend werden auf Waffen untersucht. Ebenso geschieht das im Tiergartenviertel und den angrenzenden Stadtteilen, die von starken Streikwachen durchzogen werden. Am Alexanderplatz wurden bei den Kämpfen etwa 200 Gefangene gemacht. Die Sanitätswachen haben bis jetzt 84 Personen behandelt, die verletzt waren; die Zahl der Toten wird auf 20 bis 25 geschätzt. Die Volksmarine-division wird aufgelöst. Die Mannschaften erhalten keinen Sold mehr. Die Berliner Elektrizitätswerke nahmen den Dienst wieder auf. Es ist gelungen, mit Hilfe von Ingenieuren und Fachleuten die Werke wieder in Gang zu bringen. Während der Nacht wurde ein Überfall auf das Proviantamt in der Köpenicker Straße zurückgewiesen. Ein Sanitätsdebat in Charlottenburg wurde von den Spartakisten besetzt. Die Reichsbank und die Reichsdruckerei wurden von der republikanischen Soldatenwehr besetzt, zu der aber nur geringes Vertrauen besteht; angeblich sollen Mitglieder fahnenflüchtig geworden sein. Die Freiwilligenregimenter machen zweifellos einen bedeutend besseren Eindruck. Nach den neuesten Nachrichten ist das Zentrum der Stadt vollständig im Besitz der Regierungstruppen. Das Regiment Reinhardt hatte hervorragenden Anteil an dem Erfolg.

Befegung des Markstalls.

Berlin, 7. März. Wie der Telegraphen-Union berichtet wird, entwickelte sich gestern nachmittags gegen 3 Uhr von der Königsstraße aus zum Markstall hin ein lebhaftes Feuergefecht. Regierungstruppen gingen gegen den Markstall vor und griffen dessen Belagerung an. Nach etwa zweistündigem Kampf, bei dem auch Artillerie mitwirkte, gelang es ihnen, das Gebäude zu besetzen und die Besatzung gefangen abzuführen.

Die Kämpfe am Alexanderplatz.

Berlin, 7. März. Gestern abend sollten Regierungstruppen (Kameradschaft und Truppen der Kommandantur) den Alexanderplatz und Umgebung besetzen. Die Truppen wurden bei ihrem Anmarsch vom Feuer der Volksmarine-division und den republikanischen Truppen empfangen. Volksmarine-division und republikanische Soldaten sind im Laufe des Nachmittags zum größten Teile entwaffnet worden. Alexanderplatz und Umgebung sowie das Volksmarinehaus sind in Händen der Regierungstruppen.

Berlin, 7. März. Nach Meldung eines Privatberichterstatters sind bei der gestrigen Abendkämpfe am Alexanderplatz und das Volkstheatergebäude 150 Waffengenossen gefangen genommen worden. Alle Gebäude, die in der Umgebung von Spartakisten besetzt waren, so auch das Warenhaus Rich, befinden sich jetzt in den Händen der Regierungstruppen. Die Spartakisten sind verstreut und teilweise in die Häuser gezwungen, aus denen sie ein lebhaftes Maschinengewehrfeuer unterhalten, das bis in die heutigen Morgenstunden anhielt. Die vergangene Nacht war wesentlich ruhiger als die Nacht zum Donnerstag. Das schwere Geschützfeuer, die Detonationen von Mienen und das Krachen der Handgranaten hatte aufgehört; man vernahm nur noch Gewehr- und Granat- und wieder auch Maschinengewehrfeuer. Das Zentrum der Stadt ist im weitesten Umkreise von Regierungstruppen abgesperrt. Die Straßen über die Spree sind ebenfalls gesperrt. Das Publikum darf die Sperrungslinie nicht passieren. Gestern nachmittags traf eine verlorene Granate oberhalb der Mine des Friedrich-Wilhelms-Hospitals in der Predeßstraße und rief in etwa 1 Meter Höhe einen Mauerblock heraus. Die Pfeilscheiben des Gebäudes gingen in Trümmer. Personen sind nicht verletzt worden.

Ein Beschluß der Arbeiterräte. — Austritt der Mehrheitssozialisten aus der Streikleitung.

Berlin, 7. März. Die Streikbewegung hat sich gestern gegen Abend katastrophal auseinander gelöst. Die Kämpfe gegen die Volksmarine-division sind sehr ernst gewor-

den. Gegen 4 Uhr nachmittags ist das Viertel, in dem sich die Regierungsgebäude befinden, stark abgesperrt worden. Panzerautomobile durchfahren diese Straßen. An den Schnittpunkten von den sämtlichen Verkehrsadern sind zahlreiche Absperrungstruppen aufgestellt. Besonders stark ist die Wilhelmstraße an der Ecke der Leipziger Straße und an der Ecke unter den Linden abgesperrt worden, wo Plakate errichtet sind mit der Aufschrift: „Halt! Wer weitergeht, wird erschossen!“ Von 4 Uhr ab durchdröhnte die ganze Stadt der Kanonendonner vom Alexanderplatz und vom Volksmarinehaus am Bahnhof Anhalterbrücke. Auch in der Friedrichstadt fielen verschiedentlich Schüsse. In den Nachmittagsstunden hatte sich der Arbeiterrat Groß-Berlins versammelt. In ihm stellten die Kommunisten und die Unabhängigen Sozialdemokraten folgenden Antrag: 1. Sofort treten die Elektrizitätswerke, die Gas- und Wasserwerke in den Streik ein. 2. Der Oberbefehl über sämtliche Truppen geht an den Volkstagsrat der Berliner USA über. 3. Mit der Regierung in Weimar wird nicht weiter verhandelt. Trotz der geradezu wahnwitzigen Forderungen, die in diesen Punkten enthalten sind, suchten die Mehrheitssozialisten die Bemühung der anwesenden Arbeiterräte anzuerkennen. Alle ihre Versuche scheiterten jedoch. Die drei Forderungen sind mit Majorität angenommen worden. Daraufhin traten die Mehrheitssozialisten aus der Streikleitung aus und verließen den Versammlungssaal. Die ersten Folgen dieser weitgehenden Beschlüsse zeigten sich gegen 6 Uhr abends. Sämtliche Anlagen der elektrischen Leitungen verlagerten. Die Privathäuser und die öffentlichen Gebäude liegen in vollständiger Finsternis. Nur die Gaswerke liefern noch Gas. Lichtisches Gesindel hat sich schon in den Abendstunden in den Straßen breit gemacht.

Der Terror der Minderheit.

Berlin, 6. März. Der „Vorwärts“ schreibt: In einer Versammlung der auf dem Boden der SPD. stehenden Betriebsvertrauensräte und Arbeiterräte wurde bei der Erörterung über den Streik von den Referenten u. a. erklärt: Wenn in einem Teile der Betriebe die Arbeit ruhe, so sei es deshalb, weil in den meisten Fällen die Entscheidung über den Generalstreik nicht durch geheime Abstimmung erfolgte. In anderen Betrieben ergab die geheime Abstimmung eine starke Mehrheit gegen den Streik. So z. B. wurden in etwa 80 Betrieben mit geheimer Abstimmung nur 7008 Stimmen für und 20 720 gegen den Streik abgegeben. Die Nichtstreichenden als Streikbrecher hinzustellen, sei durchaus unbillig, da es sich um einen politischen Streik handle. Wo die Abstimmung eine Mehrheit gegen den Streik ergab, solle gearbeitet werden. Die Arbeiterräte der sozialdemokratischen Partei Deutschlands kämpften bei dem Streik für die Erfüllung der von ihnen aufgestellten Forderungen, aber nicht gegen die Regierung, die sie lediglich auf dem von ihnen für richtig gehaltenen Wege vorwärts drängen wollten.

Neue Verhandlungen.

Weimar, 7. März. Eine Abordnung des Berliner Arbeiterrates ist am Donnerstagnachmittag im Auto in Weimar eingetroffen, um erneut mit der Regierung zu verhandeln.

Die Lage in Mitteldeutschland.

Leipzig, 6. März. Der Generalstreik dauert fort, doch sollen heute, wie verlautet, zu seiner Beilegung Verhandlungen zwischen dem Volksbeauftragten Schwarz und dem USA. Leipzig beginnen. In den zwischen dem Volksbeauftragten Schwarz, dem Bergbauischen Verein, dem USA. Borna und der Verbandleitung für Berg- und Metallarbeiter stattgefundenen Verhandlungen ist eine Einigung bezüglich der Einsetzung von Betriebsräten im Bornaer Kohlenrevier erzielt. Die Arbeit ist deshalb auf sämtlichen Gruben des Bornaer Reviers wieder aufgenommen worden. — In Erfurt hat der Generalstreik sein Ende gefunden. Das Streikkomitee der Unabhängigen ist an die Führer des Gegenstreiks der Bürger und Beamten herangetreten und hat um Mitteilung der Bedingungen für die Beendigung des Bürgerstreiks ersucht. Darauf haben die Bürger- und Beamten-Streikkomitees folgende Bedingungen gestellt: Die Sicherstellung der Volksernährung, sofortige Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs und persönlicher Schutz für alle Beamten und Arbeiter, die zur Arbeit bereit sind. Diese Bedingungen sind von den Unabhängigen restlos angenommen worden.

Die sächsische Volkskammer verhandelte über zwei demokratische Interpellationen, betreffend das terroristische Treiben und die Wiederherstellung der Pressefreiheit in Leipzig. Der Innenminister beantwortete die Interpellationen und führte u. a. aus, es herrsche in Leipzig ein Zustand, der jeder Beschreibung spottet. Nach ihm seien zugegangene Mitteilungen über die Lage in Leipzig die Lebensmittelzufuhr gänzlich. Die Stadt sei mit dem schlimmsten Hunger bedroht. Wenn gar nichts mehr helfe, dann müsse auch für Leipzig der Weg der Nacht beschritten werden, dadurch, daß Leipzig militärische Besatzung von außen erhalte. Er wolle Leipzig aber gern vor dem Bürgerkrieg bewahren. Nur deshalb zögere die Regierung noch mit dem militärischen Eingreifen.

Sicherheitsmaßnahmen im Kohlenrevier.

Bodum, 6. März. Im hiesigen Revier sind gestern eine Besprechung der Behörden, der Parteien und Vertreter der Industrie statt, die sich mit der Organisation des Sicherheitsdienstes im inneren Kohlenbezirk befaßte. Es wurde beschlossen, die Sicherheitswehren weiter bestehen zu lassen und sie auszubauen. Die Regierung soll gebeten werden, die Kosten für diese Sicherheitswehren zu übernehmen.

Die Streiklage im Ruhrrevier.

Essen, 7. März. Die Zahl der streikenden Bergleute im Ruhrrevier hat sich heute auf 12 000 erhöht. Neu in den Aufstand getreten ist die Belegschaft Lehrlingen bei Bochum, während die ausführende Belegschaft Hugo wieder vollständig angefahren ist. Der Streik auf den Eisenbahnen Deutscher Kaiser im Hamborner Revier dauert unverändert fort.

Die verschwundenen Unterhändler.

Berlin, 7. März. Von der im Automobil nach Weimar abgefahrenen gemischten Kommission aus allen Parteien des Berliner Rätekongresses fehlt bis jetzt jede Spur. Man nimmt an, daß sie unterweils festgehalten worden ist.

Gerüchte?

Bla, 7. März. Wie die „Köln. Volksztg.“ aus Weimar meldet, ist die auch von uns gebachte Meldung des „Düsseld. Tagbl.“, so weit darin von einer Regierungskrise gesprochen wird, vollständig unrichtig. Eine Regierungskrise besteht nicht. Natürlich kann in der gegenwärtigen Lage niemand unbedingte Gewähr dafür übernehmen, daß der gegenwärtigen Koalitionsregierung nicht gewisse Gefahren erwachsen werden. Es mag nicht immer leicht sein, die Meinungen der Mitglieder eines Koalitionskabinetts auf einer mittleren Linie zu vereinen. Aber von etwaigen vorübergehenden Differenzen bis zu einer Krise ist doch noch ein weiter Schritt.

Die neuen Waffenstillstandsbedingungen.

Dz. Paris, 7. März. (Habas.) Diplomatischer Situationsbericht: Die Sitzung des Obersten Kriegsrates vom Donnerstagnachmittag hat in Konferenzkreisen einen ausgeprägten Eindruck hinterlassen. Lloyd George, der ihr beizuhören, drang besonders darauf, daß die Alliierten Deutschland gegenüber klar, fest und schnell handeln sollten. Er legte dar, daß der Waffenstillstand nicht nur militärische, sondern auch politische Folgen habe, für die die Leiter der Regierungen verantwortlich seien. Er verlangte weiter eine Verschärfung der von den militärischen Sachverständigen ausgearbeiteten Bedingungen, besonders bezüglich der von Deutschland zu liefernden Truppenbestände. Die Besprechung der militärischen Bedingungen wurde deshalb auf Freitag vertagt. Die maritimen Bedingungen des Waffenstillstandes sind angenommen, aber die Frage des Schicksals der deutschen Flotte und ihrer Verteilung der Alliierten ist verschoben worden. Die Sitzung zeigte das vollkommene Einvernehmen der Alliierten betr. der Entwaffnung Deutschlands.

Unterbrechung der wirtschaftlichen Verhandlungen in Spa.

Dz. Köln, 7. März. Wie die „Köln. Jtg.“ meldet, hat der englische Admiral Hooge bei den Verhandlungen in Spa über den Abschluß eines Lebensmittelabkommens in Verbindung mit dem Finanz- und Wirtschaftsabkommen erklärt, daß für eine Lieferung von 270 000 Tonnen Lebensmittel die deutsche Handelsflotte zur Verfügung gestellt werden müsse, während die deutsche Auffassung dahin geht, daß dafür die Gesamterzeugung Deutschlands bis zur nächsten Ernte zugesagt werden müsse; dafür seien 2 1/2 Millionen Tonnen Lebensmittel erforderlich. Der englische Vertreter hat laut „Köln. Jtg.“ erklärt, daß er nicht in der Lage sei, diesen Forderungen zuzustimmen. Infolgedessen hat der Unterstaatssekretär v. Braun nach nochmaliger Anfrage bei der Regierung seinen Standpunkt aufrecht erhalten.

Weimar, 7. März. Unsere Vertreter bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Spa sind gestern hier eingetroffen. Sie werden über die Lage Bericht erstatten und werden dann mit dem Minister Grabberger nach Berlin fahren. Die gegnerische Delegation ist nach Paris gereist, um sich neue Instruktionen zu holen. Wann die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, steht noch dahin.

Die Leiden der Deutsch-Böhmen.

München, 7. März. Nach einem Privattelegramm der „Münchener Neuesten Nachrichten“ beträgt die Zahl der am 4. März in Deutsch-Böhmen von den Tschechen getöteten Deutschen nicht weniger als 60, wozu noch 800 Verwundete kommen.

Die Lage im Baltikum.

Riga, 6. März. Die Pressestelle Riga meldet: Am 4. März entwickelten sich Kämpfe vor Rurajewo, bei Eferri, westlich Rurajewo. Die Kämpfe am 3. d. M. hatten den Erfolg, daß Tyrsele und Pauplen von reichsdeutschen und das Bortwerk Rurajewo von lettischen Truppen genommen wurde, während gleichzeitig andere lettische Truppen einen feindlichen Angriff bei Schlangen abwehrten. Der schärfste Kampf fand um Tyrsele statt. Der feindliche Gegenstoß wurde abgewiesen. Die Verluste des Feindes betragen 15 Tote und 8 Gefangene. Die eigenen Verluste beschränken sich auf einen Offizier tot und einen Mann leicht verwundet. Erschüttert wurden zwei Geschütze, zwei Munitionswagen mit Besatzung, vier schwere Maschinengewehre, zwei Feldküchen und sechs Gerätewagen.

Polen und Ukrainer.

Wien, 5. März. Laut dem ukrainischen Heeresbericht aus Stanislaw haben die Ukrainer den Waffenstillstand gekündigt. Die ukrainischen Truppen stehen in den Forts von Lemberg und entlang der ganzen Eisenbahnstrecke Premysl-Lemberg, deren Besatzung vollständig unterbrochen ist. Die Lage in dem seit vier Monaten belagerten Lemberg ist für die Bevölkerung so unerträglich, daß selbst die polnischen Gemeindeglieder auf Übergeben drängen.

Im Zeichen der Zeit!

Ein Wort für die Volksschule.

Dinter uns haben wir die Marksteine einer alten Zeit, und heute liegt vor uns weites, noch unüberschaubares Land: Neuland! Und so sieht es doch aus, dies Neuland: Trümmer überall, die sorglich durchsucht und aufgeräumt werden müssen; Gestrüpp, das gelichtet werden muß. Arbeit, tüchtige Arbeit verlangt dieses Gewirr, auf das es wirklich werde. Auch uns, die Erzieher der Volksschuljugend, ruft dies Land zur Arbeit. Nicht zur leichtesten. Die garten Pflänzchen, die jungen Bäumchen, hier gebogen und zertrümmert vom Sturm der Zeit, dort schier verdorrt in entsorgungsvollen Tagen schlimmer Jahre: sie sind es, die unserer Pflege warten. Sie haben ein Recht dazu. Doppelt recht haben sie, wenn sie gerade jetzt begehrt und nachschicklich fordern, daß der Boden, in dem sie stehen und sich nähren müssen, gründlich umgearbeitet wird. Denn nun wird im Neuland geackert und gepflügt.

Es ist nicht so, als ob das Land, in dem die äußerlich Armen und Ärmsten aller Städte — und das ist der weitaus größte Teil unserer gesamten Volksschuljugend — wachsen müssen, erst heute der Umarbeit bedürfte. Nein, das war schon längst vollendet. Doch jetzt ist's an der Zeit. Der große Pflug geht über das Land, da soll und muß endlich ganze Arbeit getan werden. Habet acht, ihr Gärtner, helft dazu!

Woher sind die Gärtner, die Pfleger dieser jungen Gewächse? Einzig und allein die, denen man sie anvertraut, dem sie die ersten Jahre ihres Wachstums in der Volksschule hinter sich haben? Nein! Heute sind es mehr denn je alle, ist's und muß es das ganze Volk sein; denn hier geht es um das Volk, hier geht es um das Vaterland. Und wer kann leichten Entes denen gleichgültig gegenüberstehen, die das Volk ausmachen?

Die wurde so viel von Erziehung zu Charakteren und brauchbaren Persönlichkeiten gesprochen als in unseren Tagen. Wie war es auch nötiger als jetzt. Denn in Zukunft brauchen wir Menschenkinder, die sich zu helfen wissen, die da ihren Mann stehen, wo sie als Glieder der Staatsgemeinschaft hingestellt werden. Aber es müssen ganze Männer, ganze Frauen sein. Mitleidlinge sind zu nichts nütze; denn wir werden schaffen müssen, alle. Sei es der Arbeiter hinterm Schraubstock, der Bauer auf der Scholle, der Beamte in seiner Arbeitsstube. So, und niemals anders können wir uns wieder aufrufen. Das wissen wir alle. Und da frage ich zum anderenmal: kann es auch heute noch irgend jemand geben, der denen, die die Staatsgemeinschaft, das Volk ausmachen, gleichgültig gegenübersteht?

Ebener war es bis heute vielfach so, trotzdem die letzten schweren Jahre der Volksschule eine Penur schrieben, die ihr auch von keiner Seite abgestritten werden kann. Nicht wunder's nicht, daß man oft die Arbeit der Volksschule verkannte und noch öfter geringschätzte von ihr dachte. Die das taten und heute noch tun, die hatten und haben bis heute die Volksschule nicht nötig. Weßhalb soll man sich um diese kümmern? Sie ist ja im Lauf der Jahre zur „Schule der Allerärmsten“ geworden, in die schon der auch nur einigermaßen finanziell gutgestellte Städter seine Kinder nicht mehr schicken konnte, aber es ging ja noch weiter: fast war es dahin gekommen, daß sich die Eltern schämten, zu sagen: unsere Kinder besuchen die Volksschule. Soja niemand, so wäre es nicht gemein! Das alles aber deshalb: schon in den mittleren Volksschichten kannte und kennt man nicht die Arbeit, die in der Volksschule getan werden muß, und was von ihr verlangt wird. Ganz zu schweigen von der Unkenntnis der Fülle von Schwierigkeiten, die die Arbeit in ihr oft hemmend beeinflussen.

Oder glaubt man vielleicht fälschlich, daß in der Schule, die ja nur die „Armenkinder“ ist, unterrichtlich und erzieherisch leichter zu arbeiten sei als in anderen Schulen? Viele haben's geglaubt; fast möchte ich sagen: es gibt heute keinen Volksschullehrer mehr, dem nicht schon dieser fast zur Gewohnheit gewordene Glaube in den verschiedensten Volkskreisen begegnet wäre. Der Glaube aber war die naturgemäße Folgerung dieser Voraussetzung: die Kinder der Armen, die Volksschüler der Städte, haben ein so „männigfaltiges Wissen“ nicht nötig. Sie brauchen es nicht; denn sie werden ja „nur Arbeiter“, höchstensfalls mal „kleiner Kaufmann“. Was soll denen denn „Wissen“ und „Bildung“? So die Voraussetzung. Sie mag hart klingen, aber sie heißt „Wahrheit“.

Und der Lehrer dieser Kinder? „Es muß doch wirklich ein leichtes sein, das kein bißchen Wissen, was diese äußerlich Armen im Leben gebrauchen, denselben beizubringen“. Das war das Urteil für den Volksschullehrer und die vollständige Verkenntung seiner Arbeit, und leider, ich soja leider, die Geringschätzung seines Standes. Daß es auch Aendernde gab und gibt, weiß ich, doch war und ist das immerhin nicht der größte Teil unserer Volksgemeinschaft. Ein Verständnis für die Volksschule hatten einzig und allein nur die, die in ihr und um sie zu tun hatten.

Allen, die bisher beiseite standen, möchte ich zurufen: Kommt herein in unsere Werkstatt! Da sitzen sie, denen durchweg die schwere Zeit ihr Mal aufgedrückt hat. Außerlich vielfach arm, innerlich oft reich an Geist. Seht nur die Augen, wie sie wühlerisch nach den Lippen ihres Erziehers schauen! Wen wundert das? Sie kommen größtenteils aus einer Volksschule, in der sie in ihren frühesten Kindertagen gar herzlich wenig Liebes und Schönes hörten, in der die Kinderstube verständnislos und rauh und kalt ist. Wer will's nicht begreifen, daß oft Worte aus dem Kindermund kommen, die sagen: am liebsten bin ich in der Schule, da ist es am schönsten. Und dann: da gibt es junge Bäumchen, voll von ungefunnen Trieben, die dem eigentlichen Stamm die Nahrung nehmen, die ihn schließlich zugrunde richten. Hier hat die Volksschule versagt. Desto schwerer die Arbeit des Erziehers, in dessen Garten sie weiterwachsen. Doch, „noch blüht sich das Bäumchen!“ Oft geht's schwer. Doch das ist unsere Arbeit. Wer kann sie leicht nennen? Ich glaube, sie ist schwerer denn dort, wo sie hinkommen, von denen man glaubt, daß sie von Geburt an „etwas Höherem“ bestimmt seien. Undes: Da sind noch andere Bäumchen in unserer Schule, die hoch wachsen möchten und könnten, doch es fehlt ihnen die Nahrung. Und so geht es ihnen denn wie jenen Bäumen, die in frischer Blüte und vollem Saft geschnitten werden. So ist's heute. Aber „im Zeichen der Zeit“ muß es anders werden. Die Volksschule, wie sie ist, ist in allen Jagen und Ranten reformbedürftig. Und die, die es angeht, sie werden jetzt fordern; berechtigt fordern. Denn:

Herzlich offenbart es deine größte Gefahr, daß dein ärmster Sohn auch dein getreuester war. Denk es, o Deutschland!

Und unten muß angefaßt werden, soll der Zukunftsbau der rechte sein. Von einer allumfassenden Liebe zum Volk muß der, sei er auch, was er sein mag, durchdrungen sein, dem es um sein eigenes Wohl zu tun ist. Jene Liebe muß es sein, die einst unseren großen Bestolzigen besetzte, den „das Volk jammerte“. Seine Gedanken müssen heute ihre Auferstehung feiern. Das ist es vor allem nötig, daß der Volksschule, der Familie, das Interesse kommt an der Erziehung ihrer Kinder. Dies braucht die Volksschule, damit nicht das, was sie baut an anderer Stelle niedergeht. Und diese Anteilnahme der Eltern an dem Werden ihrer Kinder wird und muß kommen, wenn sie anders als bisher an den Weichen der Schule mitbestimmend und mitbestimmend teil-

nehmen. Sie wird kommen, wenn sie wissen, daß auch ihren Kindern ein Aufstieg möglich ist.

Heute sind wir alle voreinander gleich. Der Kastengeist muß schwinden. Bleibt er, so untergibt er das Wohl des Volkes. Eine alle Kinder, ob arm oder reich, umfassende Volksschule muß entstehen. Das wird das erste sein, das uns zeigt, ob wir einig und einsam guten Willens sind. Draußen im Wald, da stehen alle Bäume voreinander. Es wird nicht gefragt, ob der Sprößling da unten an der Erde eine große, knorrige Eiche als Vorfahr hatte. Das bringt ihm kein Gewinn. Keinen und strecken wollen sich alle Bäume, und die, die die Kraft haben, werden das Recht suchen und finden, es sei denn, daß sie ein Mißgeschick vorzeitig vernichte, oder daß ihnen Rutter Natur die Nahrung entziehe.

So soll's in der neuen Schule werden. Nicht mehr als ein Anhängsel an irgend eine Gemeinschaft darf sie betrachtet werden. Sie hat sich so entwickelt, daß sie heute auf eigenen Füßen steht: ein selbständiger Organismus, der sich selbst verwalten kann und muß. Sie muß Sache aller, Sache des Staats sein. Denn heute sind wir alle verantwortlich für unsere Zukunft.

Die Volksschullehrerschaft hat ihr Banner erhoben „im Zeichen der Zeit.“ Ich kann nicht alles sagen, was sie fordert, das würde zu weit führen. Kurz ist's dies, was auf das Banner geschrieben ist: Wir wollen der Volksschule, der wir dienen und dem Stande, dem wir angehören, größere Achtung verschaffen. Wir streben darnach, dem Aschenbrödel Volksschule zu der Anerkennung zu verhelfen, die ihr als der wichtigsten Volksbildungsmittel zukommt. Wir streben darnach, die zahlreichen Hindernisse wegzuräumen, die ihr bisher unmöglich machten, ihre hohe Aufgabe zu erfüllen. Vorurteile und Tradition, bürokratische Mißachtung und althergebrachte Geringschätzung lasten noch immer schwer auf ihr und haben verschuldet, daß ihr noch immer eine wenig beachtete Sonderstellung zugewiesen ist. Sie hier von zu erlösen, das sieht die Volksschullehrerschaft heute als ihre Aufgabe an.

Das Deutschlands Volksschullehrer jetzt fordern, ist keineswegs bodenlos. Bodenständig und geschichtlich sind die Forderungen. Das weiß jeder Einsichtige.

Aber das alles genügt nicht. Der Wille der deutschen Volksschullehrerschaft muß „Volkswille“ und ihre Forderungen müssen „Volkserfordernisse“ werden. Dann nur können wir als Volk gesund werden. Dann aber auch wird unsere Volksschule der Gesund- und Jungbrunnen des deutschen Volkes werden. Denn die Volkserziehung ist der Rauberstab der Kraftentfaltung. Denkt an das Wort: „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!“

Wiesbadener Nachrichten.

Der Schleihhandel mit Vieh und die Geheimhaltungen haben, wie man uns berichtet, im Regierungsbezirk Wiesbaden eine solche Ausdehnung angenommen, daß, wenn eine weitere Verminderung des Viehbestandes sich fortsetzt, in aller Kürze die Viehwirtschaft der Provinzialverwaltung vollständig unterbunden wird. Es droht die Gefahr, daß auch die für die Viehwirtschaft in Frage gestellte und die Milch- und Fleischversorgung umwandelte sein wird. Sind doch in einigen Kreisen des Regierungsbezirks nicht noch gewöhnliche Anzüge der Viehwirtschaft von 23 bis über 26 Prozent innerwärts zu verzeichnen.

Eine Einschränkung der Dien- und Urlaubsdienste ist jetzt vom preussischen Handelsminister von neuem angeordnet worden, nachdem sie schon im Oktober geordnet war. Angewandten sind die Verhältnisse noch viel ungünstiger geworden. Es ist deshalb eine strenge Prüfung der Notwendigkeit von Dien- und Urlaubsdiensten unerlässlich. Eine Teilnahme an auswärtigen Tagungen und Vereinsversammlungen werde am besten überhaupt vermieden. Die Wohnung wäre um so notwendiger, als Urlaub- und Dienstreifen der Beamten sowie Reisen zu amtlichen oder halbamtlichen Tagungen und Versammlungen in letzter Zeit wieder einen erheblichen Umfang angenommen haben.

Volghäuser als Notstandswohnungen sind, so schreibt uns ein Beamter des Siedlungsamtes, durchaus nicht, wie häufig in dieser Stelle aus Nürnberg berichtet wurde, als glückliche Lösung der brennenden Wohnungsfrage zu betrachten. Das Holz ist gegenwärtig fast unerschwinglich teuer, außerdem sind daraus hergestellte Notwohnungen von volkswirtschaftlichen Standpunkt aus zu verwerfen, da solches Material verhältnismäßig rascher Zerstörung preisgegeben ist und bald der Erneuerung bedarf. Leider ist es noch viel zu wenig bekannt, daß wir auf derartige Behelfsbauten vollkommen verzichten können, da die verbesserte Behelfsbauweise — auf die in dieser Stelle bereits hingewiesen wurde — die Errichtung schlüsselfertiger Massivbauten in sechs bis acht Wochen gestattet. Das Prinzip des Behelfsbauwerks besteht darin, daß auf das Feldstein- oder Betonmauerwerk „Starrbreiter“ aufgesetzt werden, zwischen denen der Baugruben (Mauer!) entnommene lehmhaltige Erde bei langsamem Bodensenken der Bretter zu Mauern gestampft wird, die zum Schluß einen einfachen Putzwurf erhalten. Als Decken werden armierte Betonplatten verwendet, so daß Holz und Eisen an dem von nur allgeringster Verwendung finden. Um die Förderung und Verbesserung dieser Volkswirtschaft der Zukunft hat sich die bis jetzt gemeinnützige Vereinigung „Ökonomischer Verbände“ erworben, und Dandrate von Wichtigkeit, massiven Eigenhäusern in allen Teilen Deutschlands zeigen von der Vorzüge des „Vollbetons“. Erf.

Deutsche Kriegergräber. Alle Gräberaufnahmestellen an der ehemaligen Front und in den besetzten Gebieten sind aufgelöst. Das ganze Gräbermaterial ist vom Kriegsministerium, Zentral-Notwehrbureau, Berlin NW. 7, Dortheimstraße 45, übernommen. Anfragen in Gräberangelegenheiten sind daher an diese Stelle zu richten. Zur Vermeidung von Verzögerungen ist in den Gesuchen die letzte Feldadresse der Gefallenen anzugeben. Auskünfte und Vermittlungen von Angehörigen, Schwestern und Grabphotographien sind kostenlos.

Der Rheinwasserstand hält sich mit geringen Schwankungen die ganze letzte Zeit hindurch auf einem für die Schifffahrt sehr günstigen Stand. Durchschnittlich herrscht Mittelwasser, also Wasserstände, die um die Höhe 1 1/2 Meter sich bewegen. Vorgefrieren morgen wurden in Biebrich 1,58 Meter verzeichnet.

Wortwahl. Im Laufe des Monats Februar 1919 belief sich die Anzahl der Väter auf 1070, die der Väterinnen auf 137.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Rassenschiedendendtheater. Sonntag, den 9. März, aufgeh. Ab.: „Garten“, 7 Uhr. Montag, den 10. März, aufgeh. Ab.: „Trennung“, den 11. März, aufgeh. Ab.: „Brodmeist“, 7 Uhr. Mittwoch, den 13. März, aufgeh. Ab.: „Das Fähringel“, 7 Uhr. Donnerstag, den 14. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Freitag, den 15. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Samstag, den 16. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Sonntag, den 17. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Montag, den 18. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Dienstag, den 19. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Mittwoch, den 20. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Donnerstag, den 21. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Freitag, den 22. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Samstag, den 23. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Sonntag, den 24. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Montag, den 25. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Dienstag, den 26. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Mittwoch, den 27. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Donnerstag, den 28. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Freitag, den 29. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Samstag, den 30. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr. Sonntag, den 31. März, aufgeh. Ab.: „Die Waise“, 7 Uhr.

7 Uhr „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Freitag, den 14. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Samstag, den 15. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Sonntag, den 16. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Montag, den 17. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Dienstag, den 18. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Mittwoch, den 19. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Donnerstag, den 20. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Freitag, den 21. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Samstag, den 22. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Sonntag, den 23. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Montag, den 24. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Dienstag, den 25. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Mittwoch, den 26. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Donnerstag, den 27. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Freitag, den 28. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Samstag, den 29. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Sonntag, den 30. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“. Montag, den 31. März, aufgeh. Ab.: „Lanzlot und Candereim“. „Der arme Herr“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Beim Lebensmittellieferanten erschossen. In der Nähe des Ortes wurde eine Frau aus Oberfeld, die sich auf einer Sommerreise befand und auf dem Anruf eines Postens nicht haben blieb, von diesem erschossen. — Harburg, 7. März. Eine Anzahl Hamburger jetzt nach Lübeck in Zülpershausen vertrieben auf das Gebiet des Eisenbahnarbeiters Rev. Tzwar vermutete in der Schar Lübeck, doch und tödets dabei eine Frau Johanna Hulsbrand aus Aroalerg 1 B.

Agglo. 7. März. Dem Mühlenteiler Heinrich Schreiber auf der Untermaße hier wurde wegen ermordeter Unzuverlässigkeit der Mühlenteiler auf unbestimmte Zeit gestrichen.

PC. Weisenheim, 6. März. In der letzten Stadtkonferenz. PC. Weisenheim wurde Gustav Hohl als Stadtvorstandsvorsitzer, Franz Weil als dessen Stellvertreter gewählt.

Gerichtssaal.

Eine teure Kognaklieferung. Der Weingroßhändler Mathias Joseph Sch. und der frühere Wirt Jakob A. hatten sich in einer mehrere Tage währeren Sitzung vor dem Gericht der amerikanischen Besatzung in Koblenz zu verantworten, weil sie sich gegen die Bestimmungen über den Handel mit Spirituosen eine Schiffsladung von ca. 700 Litern Kognak nach Koblenz zu schaffen, ohne den erforderlichen Frachtbrief zu besitzen, der den Namen des Bootes, seine Nationalität, den Namen und die Nationalität des Eigentümers, die Art der Ware, die wirklichen Eigentümer, die Namen und Nationalitäten der Versender und des Empfängers zeigen muß. Statt dessen hatten sie den Kognak fälschlich als Wein deklariert, indem sie sich den dem Bureau der Interalliierten Binnen-Wasserweg-Kommission einen gefälschten Frachtbrief beschaffen, welchen sie den kontrollierten LKW als richtigen Frachtbrief vorgezeigt, obwohl er erst beschafft wurde, nachdem die Ladung bereits verladen worden war. Das Urteil lautete auf 1 Million Mark verbüßensnach Koblenz inhaftiert zu haben. Das Urteil lautete auf je ein Jahr Zuchthaus und 250 000 M. Geldbuße, wurde jedoch durch den kommandierenden General auf die Hälfte der Freiheitsstrafe und Zahlung einer Geldstrafe von je 100 000 M. an die Vereinigten Staaten ermäßigt.

Kauf Grund der Amnestieordnung einstellt. Frankfurt, 5. März. Die Verhaftungslage der „Frankfurter Zeitung“ gegen den Schriftsteller E. Chamberlain in Bayern wegen eines am 10. August 1918 in der „Frankfurter Zeitung“ erschienenen Artikels hatte vor dem Schöffengericht zur Beurteilung des Angeklagten zu der höchst zulässigen Geldstrafe von 1500 M. geführt. Wegen des Urteils war von beiden Seiten Berufung eingelegt worden. Die hiesige Strafkammer hat jetzt auf Grund des Amnestieerlasses für politische Straftaten die Einstellung des Verfahrens verurteilt. Die Gerichtskosten wurden niedrigergeklagt und bereits bezahlte Beiträge werden zurückgefordert. Nach der Auszahlung des Gerichtes sollen unter die Amnestieordnung alle an sich strafbaren Handlungen, wenn sie aus politischen Beweggründen verübt wurden.

Neues aus aller Welt.

Ein Eisenbahnunglück. Kellinghausen, 7. März. Gestern morgen kurz vor 10 Uhr entgleiste auf dem Bahndamm zwischen Aden-Heimlicher D-309 97. Die Ursache war eine Schabotte, welche die Schiene über den Fahrbahnrand und so den D-309 in zwei Teile trennte. Ein auf dem Bahndamm in gleicher Richtung fahrender Güterzug fuhr auf die mittlere D-309 und wurde schwer beschädigt. Von der Lokomotive des D-309 wurden zehn Schienen zerstört, von denen einer, ein entgleisener Soldat aus Thüringen, gleich darauf starb. Der Güterzug wurde ebenfalls schwer beschädigt. Erst bis zehn Wagen liegen zertrümmert auf dem Bahndamm.

Schutzmaßnahmen gegen die Grippe. Paris, 4. März. Den „Matin“ zufolge ist in Kalifornien die gesetzliche Bestimmung getroffen worden, daß jeder Bürger in der Öffentlichkeit eine Schutzmaske gegen die Grippe tragen muß.

Handelstell.

Vorläufiger Börsenschluß in Berlin.

Die Wertpapierbörse bleibt wegen der Schließerei vorläufig geschlossen. Bestätigt wurde der Börsenvorstand in seinem Beschluß durch eine nicht ganz aufgekärte halbzeitliche Schließung der Reichsbank. Daß die Stimmung unter diesen Umständen am Tage vorher recht matt war, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Geradezu widerlich mutete es jedoch an, wie sich beruhsamliche Spieler haubtsächlich auf das Gebiet der Kriessanleihen stürzten, in denen Leerverkäufe in außerordentlich starkem Umfang vorgenommen wurden. Der Preis gab vorübergehend bis auf 82,75 Proz. (am 5. März 85,50 Proz.) nach; als jedoch der Börsenvorstand beschloß, die Börse zumachen, schritt man zu erheblichen Deckungen, und der Kurs für Kriessanleihen sprang in kürzester Zeit auf 84 Proz. Entsprechend dieser Bewegungen vollzogen sich auch die Preisveränderungen für die verschiedenen Kriessanleihenbeweisen. Die alten Anleihen des Reiches und Preußens bekundeten mehr Widerstandskraft und waren nur unerheblich niedriger.

Berliner Devisenkurs.

W.T.B. Berlin, 8. März. Telegraphische Auszahlungen für	W.T.B. Berlin, 8. März. Telegraphische Auszahlungen für
Holland 370,00 G.	243,50 fl. für 100 Gulden
Dänemark 243,00 G.	206,25 kr. für 100 Kronen
Schweden 268,75 G.	206,25 kr. für 100 Kronen
Norwegen 244,75 G.	245,25 kr. für 100 Kronen
Schwiz 190,75 G.	191,00 fr. für 100 Francs
Oesterreich-Ungarn 48,45 G.	48,55 fl. für 100 Kronen
Bulgarien 00,00 G.	00,00 B. für 100 Lewas
Konstantinopel 00,00 G.	00,00 B. für 1 türk. Pfl.
Spanien 159,00 G.	180,00 B. für 100 Pesetas
England 96,25 G.	86,75 B.

Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 4. März. Wechsel auf Berlin 23,95 (zuletzt 24,05), auf Wien 11,70 (11,72 1/2), auf die Schweiz 50,12 1/2 (50,30), auf Kopenhagen 63,35 (63,25), auf Stockholm 68,55 (68,47), auf New York 242.— (243,15), auf London 115,7 1/2 (115,8 1/2), auf Paris 44,35 (44,40).

Banken und Geldmarkt.

Preussische Zentral-Bodenkredit-A.-G. Am Ende des Geschäftsjahres 1918 betrug der Hypothekenbestand des Instituts 805 581 274 M. (l. V. 802 081 448 M.). Einschließlich 803 780 M. (891 914 M.) Vorrat ergibt sich ein zu verwendender Gewinn von 4 700 000 M. (4 710 000 M.), aus dem bereits mitgeteilt, eine Dividende von 9 1/2 (9 1/4) Proz. ausgerechnet werden soll. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 800 542 M.

Di. Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Egerdort.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Egerdort; für politische Nachrichten: F. Götter; für den Unterhaltungs- und Sportteil: J. W. E. G.; für den lokalen und provinziellen Teil und Geschäftsamt: J. W. E. G.; für den Handel: W. G. G.; für die Anzeigen und Reklamen: J. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Brennholzverkauf.

Die Stadt Braubach am Rhein hat folgende Holz- mengen durch freihändigen Verkauf abgegeben:
Aus Distrikt
7 Reutweg: 397 rm Buchen-Scheit, 56 rm Buchen- Knüppel, 123 rm Reifer-Knüppel;
9 Reutweg: 8 rm Buchen-Scheit, 536 rm Buchen-Scheit; 122 rm Buchen-Knüppel, 200 rm Reifer- Knüppel;
38a Eichbach: 328 rm Buchen-Scheit, 228 rm Buchen- Knüppel, 140 rm Reifer-Knüppel.
Die Bedingungen, welche in dem abzugebenden An- gebot als bindend anzuerkennen sind, entsprechen den sonst bei Versteigerungen üblichen, können auf Wunsch auch gegen eine Kart Gebühr hier bezogen werden.
Kug lote sind bis zum 26. März d. J. (einschl.) verschlossen, mit der Aufschrift: „Holzangebot“ versehen, an uns einzureichen. Die Angebote können auch für einen Teil des Holzes, jedoch mindestens einen Distrikt abgegeben werden.
F237
Braubach, den 4. März 1919. Der Magistrat.

Damenschneider Nägele

Webergasse 25.
Anfertigung eleganter Kostüme und Mäntel in feinsten Ausführung zu realen Preisen. Stoffe werden angenommen.

MITTE MARZ beginnen neue Tanz-Kurse

Erblicke weitere gef. Anmeldungen. Unterrichts-Saal im eigenen Hause.
Frau Frieda Sauer wwe.
geb. von Pelcke, Adelheidsstr. 33
Telephon 4555 freigegeben.

Edelneinrichtung

f. Kolonialwarengeschäft & vert. Becker, Bismarckring 37, 2.

Datumstempel
neu eingetroffen, billig zu haben. Aug. Müller Wwe., Sedanplatz 7.

**Schlafzimmer
Herrenzimmer
Speisezimmer
Kücheneinrichtungen**
Hofert bill. in allen Preisl.
Rosenkranz, Blücherplatz 3.
Ein Waggon
Samburger

Meerrettich
neu angekommen.
Verkauf an jedermann.
Für Händler und Groß- verbraucher Vorzugspreise.

Anapp,
Friedrichstr. 8.
Tel. 6458. Tel. 6468.

Belg. Riesen
neuen Auftrags der Rucht zu verkaufen H. Reichert, Marktstraße 18. Part.
2 elegante, voll neue

Teppiche
1,75x2,20 m, 1,20x2,00 m, & 1,40 m, Linselum- Tepp. 2,15x2,20 m 50 M. Tepp. Leonorenstr. 7, 2 r.
Kortmann, blühe: Kolos- teppich, Schmeieren mit 8 Reiter, Kancelbr. ocia. Schirmständer, Nohlentast. H. Gen. Reau. Pendel mit Glasl. Röhren. Einmachbüchse. Trittlein. c. Schwarzdt. Röhrenstr. 47, 2. Etage.
fast neu. Kriedensware. gutes Instrument. zu verkaufen bei Fr. Schodt, Bismarckstraße 5. B. r.

Günstige Gelegenheit für Brautpaar!
Eleg. fast neues poliertes Schlafzimmer, best. aus zwei Betten mit hohem Kopf, Spiegelchr., Nachtschrank, Nachtschrank, m. Warm- wasserplatten, für den Spottpreis von 1400 M., auf Wunsch gute Koffhaarmatt., Deckbett u. Kissen sehr billig, sowie auch ein einbettiges Schlaf- zimmer, 2tür. Kleiderchrant. Nachtschrank, Nachtschrank für nur 625 M.
Seipp, Vertramstraße 25, Bad., Leonorenstr. 7, 2 r.

Herlich. Schlafzimmer
Herren-Kammer. Speise- zimmer. Nischen-Einricht. Nischen-Einricht. Nischen- chrant. Tisch. Stühle. Dampfen. Sessel. Bilder. Matrassen u. Stuhldüden in all. Preis Maßbest. der Kolonialwaren. Röhrenstr. 3/4. Bad. II. Klappwagen. Off. Schube, Tischel, Stod- lichen billig zu verkaufen. Bellrichtr. 48, 1. Etage.

Große Gelegenheit!
5 elegante nutz. polierte Vertikal m. Spiegel u. Auf- satz, fast neuer Divan m. 2 Seil., ovaler Rußb.-Tisch, zusammen 260 M.
Seipp, Vertramstr. 25, Bad., Leonorenstraße 7, 2 r.
Nußbaumtbl. Schreibtisch mit Aufsatz. Tisch 2x3, Spiegel, Notensänder, einz. Stühle, 100 Bett 55 M. Bellrichtr. 48, 1. Hofelau.

Komplette Einrichtung
f. Kolonialwaren-Geschäft sofort preiswert zu ver- kaufen. Valentin Wenzel, Doh- beimer Straße 84, B. 2.
zu verkaufen fast neue Zweierbetten. Einricht. Kortmaschine. 4000 Wein- u. Porzellan. Städt. Kalkbrenn. Korten. 11. Geschäftsbandwagen.
Häcker.
Bellrichtr. 21. Tel. 3930.

Zwei Transparent- Glasschilder
100x60 75x55
billig abzugeben.
MEHLER,
Schildermaler
Bismarck-Ring 5.

Or. Wellblechhalle
verg. fast neu, 17x4,60 m
Läng. u. Post. 116x7 1/2 cm
16 Stützen 19x4 1/2 cm m.
4 eingeb. Fenstern an Ost u. Stelle zu verk. od. gen. 2-3 teil. Markte gleicher Größe zu vertauschen.
Gieseler, Mariental, Post Johannesberg.

Junge Legehühner
sodort zu kaufen gesucht.
Mühle.
Bahnstraße 18, 1. St.
Suche aus Weißbrot gute Hühnerweine
Selbstkont zu kaufen.
Stammstr. 41.

Zu kaufen gef.
Müllschale. Nische. Mantel- sohn. Gummimantel u. sonst. Dorensachen. O. Rannen- berg. Leonorenstr. 16. Part.
Berger Teppich,
2 Kellern gegen hoh. Preis zu kaufen bei. Bogmann, Sohlstraße 24.

Antike Kommode f. archen Sammler gegen hohen Preis zu kaufen gesucht.
Bell. Offerten u. B. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene Möbel
8 Rm. u. R. an f. gef. Stroda, Frankenstr. 25, 1.
Kleiderchrant,
guterhalt., zu kaufen gef. Off. mit Preis an Turba, Gustav Adolfstraße 14.

Wellrichstraße 21
Reis Anlauf von Korten. Zett. und Weinstöcken. Papier Lumpen. Metalle u. dergl. Adr. Tel. 3930. Festlichkeits 19659
Elboten Grüne Kradler mit Fahrortbetrieb
1710 Tel. 1710
frei gegeben
3 Mittelstraße 3
Aberne men a wof. Arbeiten sowie Umzüge u. Transporte.

Berger Teppich
zwei Verbindungstücke zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 613 an den Tagbl.-Verlag.

Hohe Bezahlung.
zu kaufen gesucht: Möbel u. Betten jeder Art sowie ganze Einrichtung. Eva Nannenberg, nur 16 Delenenstraße 16.

Bestellungsanfrage. Möbel
Schlafzim., Speisezimmer, Salon, Herren-Kammer, Nischen-Einricht., Spiegel, Vertikal, ganze Haus- einrichtung. Nachlässe. Auf- stellung usw. lauft zu hohen Preisen.
Bogmann, Sohlstraße 24.

Städtischer Preis freigegeben. Möbel.

Guterhaltene Möbel
8 Rm. u. R. an f. gef. Stroda, Frankenstr. 25, 1.

Kleiderchrant,
guterhalt., zu kaufen gef. Off. mit Preis an Turba, Gustav Adolfstraße 14.

Wellrichstraße 21
Reis Anlauf von Korten. Zett. und Weinstöcken. Papier Lumpen. Metalle u. dergl. Adr. Tel. 3930. Festlichkeits 19659
Elboten Grüne Kradler mit Fahrortbetrieb
1710 Tel. 1710
frei gegeben
3 Mittelstraße 3
Aberne men a wof. Arbeiten sowie Umzüge u. Transporte.

Straußfedern,
Boas, Marabus werden ge- reinigt, achtsüßelt sowie Boas von alten Federn
nie neu angefertigt zu billigen Preisen
Wellrichstraße 45, 2. l.

Wer hat Angehörige
bei der
Eis. Division, Feldpost 383
und besonders bei der Pioneer-Abteilung? Adr. u. B. 620 Taubl.-Verlag.

Wer leiht
zum Ankauf einer Ver- vollständigung der Ein- richtung 600-800 Mark bei mon. Rückzahlung? Off. mit Angabe d. Amt. u. B. 43 Taubl.-Verlag

Unausg. Kinderloches Ehepaar sucht
3-4-Zim.-Wohn.
mit Balkon in Billen- viertel od. Straße mit Sonnens. Offert. u. B. 622 an d. Taubl.-V.

5-6 Zimmer
u. 2 Bant. u. Kuchchr., Gas u. Elektr., auf Null gefucht. Off. m. Preisang. u. B. 605 Taubl.-Verlag.

Saal,
200-300 Pers. fassend, für bill. gesell. Geleisch. zum 16. März gef. Offert. unt. B. 626 an den Tagbl.-Verl.

Krankschwestern
u. Lehramt sucht Heilmeier. Reichenstraße 23.
Krankschwestern.
Gebilte oder Gehilfin für alles sofort gesucht. Mühl. u. Gies. Diebrich. Nathausstraße 76

Diejenige Person,
die Dienstwagen auf d. Landstraße im Keller Herrn den schwarzen Schirm mit diesem Waff- steinbild hat, oder ver- loren hat, wird geb. belohnt. Offert. an d. B. 622 an d. Taubl.-V.

Seidener Gürtel
verloren von Gde. Reich- strasse 618. Gegenlohn. Ver- lohnung abans. Bismarckstr. 22. Part.

Gelbe Silberarmbänder
in Kellernstraße verlor. Abzugeben gegen Gelohn. Kucherei Gde. Küster u. Schwabacher Straße.

Diamant-Ring
mit Saphir Donnerstag- mittag verloren. Fern- Wiederbringer gute Be- lohnung da teures Aus- s. Bism. Fischerstr. 40. 3

Verloren Obernals
Sonntag Nach Landstr. Wien. gute Belohn. Luitens- strasse 6 l. abzugeben.

Kleiner Schlüssel
an rotem Band verloren. B. Tel. abn. B. Manste. Bismarckstr. 23. Part.

Gelbbürste mit Anhalt
am Samstag l. 3. gefucht. Wilhelmstraße 22, 2.

Die ELEGANTE DAME TRÄGT BLUSEN VON SEGALL
LANGGASSE 33
ECKE BÄRENSTR.

Verlobte
Emil Hazel,
Wiesbaden, Platter Str. 22
Gertrud Hübler,
z. Zt. Städt. Krankenhaus.

Statt Karten!
Anna Küfer
Albert Dausener
Verlobte.

Wiesbaden Höhr
Gneisenausstr. 2

Todes-Anzeige.
Betrobten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Vater, Schwiger- vater, Großvater, Schwager und Onkel,
Herr Wilhelm Heinrichs
Weichensteller a. D.
nach kurzem, schwerem Leiden sanft ent- schlafen ist.
In tiefer Trauer:
Joseph Hofmann und Frau, geb. Heinrichs.
Familie Richardts Ehefr. G.
Familie Georg Conrad.
Familie Heinrich Lenz.

Wiesbaden, Reichstraße 9.
Die Beerdigung findet am Montag, den 10. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Süd- friedhof aus statt.

Heute nacht verschied sanft nach kurzer Krankheit an Herzschlag unsere liebe, teure Schwester, Schwägerin und Tante
Fräulein Luise Ulrich
im 41. Lebensjahre. Alle, die sie kannten, werden begreifen, welch unerlöschlichen Verlust wir erlitten haben.
Um alles Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Ulrich
Sam. Georg Etohr,
Kaiserstr. 100 a.
Die Beerdigung findet statt am Montag nachm. 4 1/2 Uhr vom Südriedhof aus.

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 4 1/2 Uhr vom Südriedhof aus.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten
Irma
insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühlten Dank
Riechstraße 11. Familie Karl Vog.
Ernst Weber.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten
Irma
insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühlten Dank
Riechstraße 11. Familie Karl Vog.
Ernst Weber.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten
Irma
insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühlten Dank
Riechstraße 11. Familie Karl Vog.
Ernst Weber.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten
Irma
insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühlten Dank
Riechstraße 11. Familie Karl Vog.
Ernst Weber.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten
Irma
insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühlten Dank
Riechstraße 11. Familie Karl Vog.
Ernst Weber.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten
Irma
insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühlten Dank
Riechstraße 11. Familie Karl Vog.
Ernst Weber.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten
Irma
insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühlten Dank
Riechstraße 11. Familie Karl Vog.
Ernst Weber.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier, Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K91
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern morgen 8 1/2 Uhr entschlief nach langem Leiden infolge Gehirnschlag der
General-Major z. D. Paul von Stwolinski
im 85. Lebensjahre.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 7. März 1919.
Die Einäscherung findet Montag, den 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. 285

Statt besonderer Anzeige!
Nach kurzem schwerem Leiden entschlief sanft am 1. März mein lieber, herzenguter Mann, unser treu-erzgebender Vater
Fritz Bunge
Techn. Landessekretär a. D., im 66. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen:
In tiefer Trauer:
Marie Bunge, geb. Beyerle.
Wiesbaden, Berlin, 7. März 1919.
Gneisenaustr. 18.
Die Beerdigung findet am Montag, den 10. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todesanzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Schwiger- vater und Onkel
August Wintermeyer I.
Landwirt,
nach kurzem mit Geduld getragenen Leiden am Freitag, den 7. März, im Alter von nahezu 78 Jahren sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Luis Wintermeyer und Familie,
Wilhelm Wintermeyer I. und Familie,
Christiane Morasch, geb. Wintermeyer,
August Morasch.
Kambach, Frankfurt a. M., Kaden, den 7. März 1919.
Die Beerdigung findet am Montag, den 10. März d. J., nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause in Kambach aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Heute vormittag um 7 1/2 Uhr, nach meiner liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- mütter und Großmutter
Frau Ambergers Witwe Stodt
Auguste geb. Staudinger
im nahezu vollendetem 71. Lebensjahre. Ein sanfter Tod erlöste sie von längerem Leiden.
Julius Stodt, Amtsgerichtsrat a. D., Ludwig Stodt, Ingenieur, Julius Stodt, Farmer, Frau Oberbergstr. Sellinger, Vertia geb. Stodt, Amalie Stodt, Luise Stodt geb. Kessler, Albert Sellinger, Oberbergstr. und sieben Enkelkinder.
Wiesbaden, Adm.-Koll. Farm Langa (Vog. Langa) in Olftrika und Götterborn-Saar, den 6. März 1919.
Die Beerdigung findet am 10. März, nach- mittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Süd- friedhofes aus statt. Gebeten wird, von Be- leidbesuchen und Kranzspenden Abstand nehmen zu wollen.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer innigstgeliebten, guten
Irma
insbesondere Herrn Pfarrer Hofmann für die trostreichen Worte sowie für die überaus reichen Kranzspenden und allen, welche der Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tiefgefühlten Dank
Riechstraße 11. Familie Karl Vog.
Ernst Weber.

Bekanntmachung.

Für einige unter General- u. Berufsvormundschaft stehende Kinder — Knaben im Alter von 2—10 Jahren, und Mädchen im Alter von 1/2—4 Jahren, zum Teil besserer Herkunft — werden zum Zwecke späterer Annahme an Kindesstatt geeignete Personen sofort gesucht. Meldungen unter Angabe der Bedingungen werden im städt. Verwaltungsbüro, Marktstr. 1, Zimmer 18, vormittags zwischen 9—12 Uhr entgegengenommen. Auch können die Meldungen auf schriftlichem Wege erfolgen. F 326

Wiesbaden, 3. März 1919.
Der General- u. Berufsvormund:
Kaufmann, Magistrats-Übersetzer.

Freie evangelische Vereinigung.

Montag, den 10. März, abends 8 Uhr, im Saale der Lutherkirche, Eingang Mosbacher Straße:

Zweiter Vortrag.

Pfarrer Philipp: Unser Kirchenideal.

Der Vorstand: Professor W. Fresenius.
Die Versammlung ist genehmigt. F330

Bibelstunde

Samstag 5 Uhr und Mittwoch 8 Uhr, Missionsaal „Am Kaiser Friedrich-Bad 6“, Ausgang Adlerstr.:

„Die Welterlösung vor dem großen Weltgericht Gottes“.

Staubbind. Fußbodenöl,

la beste, fette Friedensware, Maschinenöle, Patentachsenöl, Lederöl, Lederfett, Wagenfett, Huf- und Heilsalbe. Alles nur beste Qualitäten.
K. Klapper, Scharnhorststrasse 24.
Fabrikation chemischer Produkte, Öle u. Fette. Telefon 3749.

Georg Diez

Tapetenhaus, 4 Luisenplatz 4
Telephon 3025 freigegeben.

Auswahl durch Aufnahme preiswerter neuer Muster bereichert.
Besondere Auswahl für Hotel-Zimmer.

Angindeholz per Ztr. Mk. 7.20
Abfallholz per Ztr. Mk. 5.60
frei ins Haus liefert **W. Gail Wwe.,**
Wiesbaden, Schmalbacher Straße 2. Telef. 84.

Umpreßhüte

in Stroh aller Art. Hochmoderne Formen.
Umarbeiten von Seiden- u. Bortenhüten
in bekannt sorgfältigster Ausführung.
Jenny Maffer, Bleichstr. 11. Tel. 3927.

Annoncen-Expedition!

Aufn. v. Inseraten in allen Zeitungen.
H. Gieh, Ann.-Exp. (n. Hauptpost).

Falstaff-Restaurant

16 Moritzstraße 16.
Samstag und Sonntag:
Saure Nieren — Rinderrouladen
Wiener Gulasch — Rumsteak
Vorzüglicher Mittagstisch Mk. 3.50.
Felsenkeller - Bier. Prima Weine.
Inh. Hans Fromlet.

Restaurant „Drei Hasen“

43 Waldstraße 43. :: J. Waldstrassenstein.
Sonntags nachmittags von 3 Uhr ab:

Konzert

Empfehle: Prima dunkel Bier u. prima Ansbacherwein.
Sohnenlaffe — Tee — Torten.

Ab heute ist der
große Saal
der **Dietenmühle**
wieder eröffnet.

Victoria-Versicherung.

General-Agentur **J. M. Geis, Wiesbaden, Bahnhofstr. 3.**

Versicherungszweige: Leben, Unfall, Haftpflicht, Feuer, Einbruch, Renten- und Kinder-Versicherung.

Abschluß 1917: Einnahme M. 210 Millionen, Lebensversicherungsbestand ca. 2 1/2 Milliarde, Vermögen 1 1/4 Milliarde, Dividende seit 1878 100%.

Bei Bedarf bitte um Berücksichtigung. Tüchtige, freie Kräfte finden in meinem Bezirk Anstellung. 286
Postcheckkonto 1176
Frankfurt a. M. **J. M. Geis, General-Agent,**
Bahnhofstraße 3. — Telefon 459.

Joh. Georg Mollath Nachf.

Marktstraße 32 :: Telephon 3751

Samenhandlung — eigene große Samenkulturen
Preisliste über Gemüsesamen steht frei zu Diensten.
Fachmännische Auskunft über Gemüsebau bereitwilligt.

Gelegenheit.
Ein größerer Posten geslichter und gemusterter Doiles und Baliste in modernen hübschen Farbensortimenten gelangt von heute ab zu billigen Preisen zum Verkauf.
Hamburger & Weyl
Sche Marktstraße und Neugasse.
274

Das gute Kulmbacher Pilsbier

liefert in stets frischer Füllung

„Bierkönig“

Dotzheimer Straße 28. Telephon 302 Herrnmühlgasse 7.

Achtung! Neu angekommen sind große Posten **Achtung!**
Zigarren
in allen Preislagen, sowie Rauch- und Santabal in reiner, ungemischter Ware.
Zigarettenfabrik Lewtowitz, St. Bleiche 49 1/2

THEATER-BILLETTS

stets vorrätig im F 325
Passage- und Reisebüro **BORN & SCHOTTENFELS**
Hotel Nassauer Hof. Telephon 680.
Auch Sonntags nachmittags geöffnet.
Allein. Vorverkaufsstelle des Nass. Landestheaters.

Korsetten.

Aus zugegebenen Stoffen fertige alle Arten Korsetten mit prima Zutaten (Friedensware) im eigenen Atelier.
Carl Goldstein,
Webergasse 18. 104

Piano

Neu angekommen: 1 Waggon
13000 kg Rote Rüben
Pfund 15 Pfennig.

1 Waggon Karotten, 1 Waggon Meerrettich,
ferner gelbe Kohlrüben, Lauch,
Sellerie u. andere Gemüse, bei

Knapp, Friedrichstr. 8 Tel. 6458

Am Sonntag, den 9. März, sind von mittags 1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Adler-Apothek, Dohheimer Straße 83, Kronen-Apothek, Gerichtsstraße 8, Cronen-Apothek, Taunusstraße 57, und Schützenhof-Apothek, Langgasse 11. Diese Apotheken beziehen auch den Postamtbediensteten vom 9. März bis einschl. 15. März, von abends 7 bis morgens 8 Uhr.

„Concordia“
Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Erprobter Fachmann als
Reisebeamter
für den Reg.-Bezirk Wiesbaden gesucht.
Angebote an die Direktion in Cöln,
Maria Ablaßplatz 15. FI

Welche Eltern,

Verwandte oder Bekannte würden mich mit annuitätlich ersogener Dame im Alter von 26—36 Jahren (auch Witwe mit 1—3 Kindern), den ersten Gesellschaftskreisen angehörend mit entsprechendem Vermögen in unauffälliger Weise zwecks Heirat bekannt machen.
Bin 40 Jahre alt — habe den ganzen Feldzug mitgemacht (als Hauptmann d. L., im letzten Jahr als Abteilungskommandeur der Feldartillerie) —, Jurist (Verwaltungsbeamter), große schlanke Figur, sympath. Äußere, dunkles Haar, evang., gesund (Eltern, 78 u. 74 Jahre alt, leben noch), derzeit Einkommen 8000 M., pensionsberechtigt. Strengste Verschwiegenheit verlangt und zugesichert. Gef. Zuschriften, wenn auch vorerst ohne Namensangabe, u. M. 596 an den Tagbl.-Verlag erbeten. (Briefverkehr unter „Postlagernd“ und „Chiffre“ ist wieder erlaubt.)

Kirchliche Anzeigen

Sonntag, den 9. März.
Evangelische Kirche.
Martinskirche. (Die Gottesdienste finden bis auf weiteres in der Aula des Hauses am Schloßplatz statt.) Vorm. 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. Fr. Dr. Weinecke. 10 Uhr: Fr. Schäfer. (Abendm.) 5 Uhr: Fr. Weinecke. — Donnerstag, abds. 6 Uhr: Pastorgottesdienst. Fr. Schäfer. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Fr. Weinecke. 10 Uhr: Defan Dr. Weinecke. 6 Uhr: Fr. Schäfer. (Sammlung für die Krankenpflege der Pfarrkirche bestimmt.) Laufen u. Trauungen: Defan Dr. Weinecke. Weidmanna Fr. Weinecke. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Fr. Schäfer. Vorm. 10 Uhr: Fr. Schäfer. (Abendm.) 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Fr. D. Schäfer. 6 Uhr: Fr. D. Schäfer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Pastorgottesdienst. Fr. Schäfer.
Lutherkirche. 10 Uhr: Fr. Weinecke. (Abendm.) 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Fr. D. Schäfer. 6 Uhr: Fr. D. Schäfer. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Fr. Weinecke. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Pastorgottesdienst. Fr. Weinecke. — Freitag, abends 8 Uhr: Pastorgottesdienst. Fr. Weinecke. — Sonntag, abends 8 Uhr: Pastorgottesdienst. Fr. Weinecke. — Sonntag, abends 8 Uhr: Pastorgottesdienst. Fr. Weinecke.

Evangelische Kirche.
Martinskirche. (Die Gottesdienste finden bis auf weiteres in der Aula des Hauses am Schloßplatz statt.) Vorm. 8.45 Uhr: Jugendgottesdienst. Fr. Dr. Weinecke. 10 Uhr: Fr. Schäfer. (Abendm.) 5 Uhr: Fr. Weinecke. — Donnerstag, abds. 6 Uhr: Pastorgottesdienst. Fr. Schäfer. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Fr. Weinecke. 10 Uhr: Defan Dr. Weinecke. 6 Uhr: Fr. Schäfer. (Sammlung für die Krankenpflege der Pfarrkirche bestimmt.) Laufen u. Trauungen: Defan Dr. Weinecke. Weidmanna Fr. Weinecke. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Fr. Schäfer. Vorm. 10 Uhr: Fr. Schäfer. (Abendm.) 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Fr. D. Schäfer. 6 Uhr: Fr. D. Schäfer. Mittwoch, abends 8 Uhr: Pastorgottesdienst. Fr. Schäfer.

Fürst Blücher
Blücherstraße 6.
Heute Sonntag von 7 ab:
Kartoffelpuffer & 1.20
Kartoffeln, ied. Sonntag
Klavierkonzert
Sohnenlaffe 40 Pf.
Prima Torten.
Delicate Brote mit Extra-
Leberwurst 1 Pf. an 1.3.
Pa. Cognac
H. u. ar. Klafchen, bei
abau. Schmitz Dohheim.
Weidmannastr. 1.

Fußbodenöl
la hell (kein Erfat)
per Liter 3.70.
Spielmann Nachf.
Scharnhorststr. 12. Tel. 40.

Waschpulver
markenfrei.
das Pfund zu 55 Pf. zu
haben bei Gustav Erkel,
Langgasse 17. 19

Mandelaroma
Zitronenaroma
wieder eingetroffen. Flora-
Progerie, Gr. Burgstr. 5.

Petroleum — Ersatz-
Verkauf. Dohheimer
Straße 84. Mth. 1.
Eider wirkende
Hühneraugenmittel
empf. Progerie Prokasta,
Bahnhofstraße 12.
Reichelforb.
mittl. Größe zu verlauf.
Denker, Gellmünde 29.

Ratholische Kirche.
Die Kollekte nach der
Kostengemeinschaft ist für be-
dürft. Erstkommunikanten
bestimmt.
Bonifatius-Kirche. Heilige
Wespen: 6.15, 6.45, Amt
7.30 Uhr. Kindergottes-
dienst 8.15 Uhr. Hochamt
10.15 Uhr. Letzte heil.
Wespe 11.30 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Christenlehre
mit Andacht. Abds. 6 Uhr
Kostengemeinschaft mit Andacht
Wochentags heil. Wespen:
6.15, 6.45, 7.10 u. 9 Uhr;
7.10 u. 9 Uhr sind Schul-
messen. Montag, abends
6 Uhr: iij. gekliffete An-
dacht nach der Meinung
des Altar. Vereins. —
Mittwoch, abends 6 Uhr:
gekiffete Andacht zu
Ehren des heil. Josef.
— Freitag, abends 6 Uhr:
iij. Kreuzweg - Andacht.
Samstag, abends 6.15
Uhr: iij. Salbe-Andacht.
Beichttaelchenheit: Sonn-
tag, morgens von 6.15

Uhr an, Samstag, nach-
mittags von 8.30 bis
7 und nach 8 Uhr; an
allen Wochentagen nach
der Frühmesse.
Maria-Oll-Kirche. Heil.
Wespen 6.30 und 8 Uhr,
Kindergottesdienst 9 Uhr,
Hochamt 10 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Christenlehre u.
Andacht. 6 Uhr: Kosten-
gemeinschaft mit Andacht.
Wochentags heil. Wespen
6.15, 7.15 (Schulmesse)
u. 8.45 Uhr. — Freitag,
6 Uhr: Kostenandacht. —
Beichttaelchenheit: Sonn-
tag, morgens von 6.15
Uhr an, Freitag, abends
6 Uhr, Samstag von 4—7
und nach 8 Uhr. Sam-
tag, 6 Uhr: Salbe.
Dreifaltigkeits-Pfarrkirche
6.30 Uhr: Frühmesse,
8 Uhr zweite heil. Wespe,
9 Uhr Kindergottesdienst,
10 Uhr Hochamt, 2.15
Uhr: Christenlehre und
Andacht. 6 Uhr: Andacht
zu Ehren des heil. Josef.
Wochentags heil. Wespen
6.30 u. 7 Uhr. Mittwoch
u. Samstag, 7 Uhr:
Schulmesse. — Mittwoch,
abends 6 Uhr: Kreuzweg-
Andacht. Freitag, abends
8 Uhr: Kostenandacht u.
kurze Andacht. Samstag,
abends 6 Uhr: Salbe. —
Beichttaelchenheit: Sonn-
tag früh von 6.15 Uhr
an, Samstag von 4—7 u.
von 8 Uhr an.
Katholische Gemeinde,
Friedenskirche, Schmal-
bacher Str. 10.15 Uhr:
Amt mit Predigt. Fr.
Gber.
Evang.-luth. Gottesdienst,
Arbeitsdir. 35. Vorm.
9.30 Uhr: Predigatgottes-
dienst. Fr. Weinecke.
Evangel.-luth. Gemeinde,
der selbst ev.-luth. Kirche
in Preußen angehörend,
Dohheimer Straße 4, 1.
Vorm. 10 Uhr: Gottes-
dienst. Nachm. 5 Uhr:
Pastorgottesdienst.